

Vermischtes.

Polnischer Weizen. Im vorigen Winter ist in No. 2 des Northeimer landwirthschaftlichen Blattes und des Göttinger, so wie in No. 23 und 24 des Duderstädter Wochenblattes unter dem neu erfundenen, viel versprechenden Namen „Riesenroggen“ ein Getreide zum Anbau als Sommerfrucht empfohlen worden, wober ich damals in No. 3 jenes landwirthschaftlichen, so wie in No. 18 und 21 des Göttinger Unterhaltungs-Blattes, ferner in No. 18 und 25 der Gemeinnützigen Mündenschen Nachrichten und in No. 14 und 24 des Duderstädter Wochenblattes nach den blossen Körnern ein wissenschaftliches Urtheil abgab, welches sich durch den mehrseitigen Anbau dieser Fruchtarth allhier als völlig richtig bestätigt hat, wober jedoch noch Einiges nachzuholen ist. Die aus solchen, von Hrn. Kaufmann Hartwig am Markte allhier (Göttingen) erhaltenen, Körnern in mehreren hiesigen Gärten gezogenen Pflanzen waren keine neue Roggenart, also auch kein Riesenroggen — insofern unter Roggen (oder schlechthin Korn) nur das bestimmte Getreidegeschlecht Secale zu verstehen ist; sondern sie waren das als polnischer Weizen (*Triticum polonicum* L.) längst bekannte Getreide! Die davon allhier im vorigen Frühjahr angestellten Probesaaten haben hohes, dickes, breitblättriges Stroh und bis über spannenlang und langbegrannte, daumendicke Ähren, aber jede nur 6 bis 12, höchstens 18, nothreiß-unvollkommene und verschrumpfte Körner geliefert. Ganz so wie in einem, in No. 5 jenes Northeimer landwirthschaftlichen Sonntagsblattes vom 4. März über dieses sudeuropäische Getreide gelieferten Aufsätze — dem Erfolge einer dreijährigen Wintercultur gemäss — bezeugt worden ist, muss dieser Weizen in unserm norddeutschen Klima nicht als Sommer-, sondern als Winterfrucht geahnet und wol noch vor unserm andern Wintergetreide gesät werden; er soll sich als solches dann aber sehr stark bestanden, auch reichlich und völlig ausgebildete Körner, so wie ein feines, leckeres Mehl und wenig Kleie bringen; daher ein weiterer, rechtzeitiger Versuchs-anbau in dieser Weise sehr zu empfehlen und zu wünschen steht. — (A. Schlotthauber in Gemeinnützige Mündensche Nachrichten.)

Himmelsgerste (sogenannter americanischer Sommerroggen). Wenn der Herr Seminar-Inspector Dr. Michelsen in Alfeld in der Zeitung für Nord-Deutschland von 1853, No. 1306, S. 2, Sp. 2, in seiner Nachricht über sogenannten americanischen Sommerroggen sagt: dass eine blosser Ähnlichkeit desselben mit jener Himmelsgerste stattfindet, indem beide besonders in Bildung der Ähre und Körner sich wesentlich verschieden zeigten; so ist das theils an sich falsch, theils unrichtig, oder unbotanisch ausgedrückt. — Denn gerade nur im Bau der Ähren und Körner liegt bei allen Gräsern der wesentliche, sowol generelle als specielle, d. h. der allgemeine und besondere Charakter und danach ergibt sich eben bei dem fraglichen nackten, sogenannten americanischen Sommerroggen — unter welcher Bezeichnung diese Getreideart vom Herrn Inspector Dr. Michelsen ausgetheilt und alldart beschrieben worden ist — eine voll-

kommene Ubereinstimmung mit der Himmelsgerste. Der Hr. Apotheker und Öconom Roth zu Echte hatte nämlich im vorigen Jahre von Hrn. Inspector Dr. Michelsen eine Partie dieser nachtsamigen Gerste unter dem Namen „americanischer Sommerroggen“ erhalten, sie im vorigen Sommer gezogen und war so gutig, mir kürzlich einige Ähren und Körner davon zur Bestimmung zu übersenden, welche nach allen grossen und besten botanischen Werken und nach Vergleich eines grossen Herbars mit völliger Sicherheit die Himmelsgerste (*Hordeum vulgare* var. 3 *coeleste* Viborg) mit folgender Charakteristik erkennen liess: *Flosculus omnibus hermaphroditis, fertilibus, sexfariis; sericeus 4 patentibus, 2 (utrinque unica) erectis, adpressis; seminibus, decorticatis, nudis; mit nackten Körnern in sechszeitigen Ähren, deren jederseits 2 Reihen abstehen, eine mittlere zu beiden Seiten aber aufrecht und ange-drückt ist.* — Bei Berichterstattung dieses Ergebnisses meiner Untersuchung hat ich den Herrn Apotheker Roth, die von ihm über Cultur und Ernteertrag gemachten Erfahrungen zu veröffentlichen und dadurch, so wie durch Abgabe von Samen, eine allgemeinere Verbreitung und Cultur dieser noch wenig bekannten und doch sehr werthvollen Getreideart zu veranlassen. Hr. Roth hat diesem populären Wunsche auf die freundlichste Weise der Art entsprochen, dass er nicht allein eine eigenhändige Berichterstattung über seinen Anbau dieser Gerste mir zukommen liess; sondern auch dabei mehrere Pfunde Samen derselben zu weiterer Vertheilung beifugte und ausserdem in jener, den 28. October in No. 22 jenes Northeimer landwirthschaftlichen Blattes bereits publicirten Nachricht auch noch weitere Abgaben von seinem Vorrathe machen zu wollen sich erbietet. — (A. Schlotthauber *ibid.*)

Salzola-Kali als Gemüse. Herr Vian in Harfleur hat aus dieser Pflanze, unserm Schenau oder Glasschmelz, ein eingemachtes Gemüse präparirt, welches den grünen Bohnen an Güte und Frische, wie im Geschmack nahe steht, und in Havre, wie bei der Societé d'encouragement etc. in Paris Beifall gefunden hat. Zwei Silbermedaillen sind dem Entdecker zuerkannt worden. Das eingemachte Gemüse führt den Namen *criste-marine*. Das Eingemachte hat eine gelblich-grüne Farbe, ähnlich gekochten grünen Bohnen, einen schwachen Seegeruch und einen reinen frischen, etwas salzigen Geschmack. In mit Essig versetztem Wasser abgospült, damit es etwas von seinem Salz verliert, und wie grüne Bohnen gestobt, hat es denen, die es versuchten, eben so gut geschmeckt, wie andere übliche Gemüse. Die chemische Untersuchung zeigte in dem Eingemachten 89,95 % Wasser, 3,35 % in kaltem Wasser lösliche Stoffe 0,024 % Asche (die noch fehlenden 6,7 % wurden auf Rechnung der in kaltem Wasser unlöslichen Pflanzensubstanz kommen). Sowol unter den unlöslichen, als in den löslichen befand sich beträchtlich viel Stickstoff enthaltende Substanz. Lösliches oxalsaures Alkali und Kochsalz war ziemlich viel vorhanden, Jod dagegen liess sich nicht nachweisen. Lassaigue Notice sur les propriétés chimiques de la Salicorne. *Annales d'Hygiène publique* etc. Paris 1855. 2. Serie. T. IV. p. 329—334. C. J.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Zu Dr. Pringsheim's Zeitschrift werden bereits die Vorbereitungen getroffen. Es soll dieselbe, wie verlautet, vorzüglich für grössere Abhandlungen bestimmt sein.

— Am 3. Febr. starb hieselbst im bald vollendeten 82. Jahre Dr. Johann Friedrich Klug, Geh. Ober-Medicinalrath, vortragender Rath im Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, Director der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, so wie der medicinischen und pharmaceutischen Ober-Examinations-Commission, Professor an der Universität und Director der entomologischen Sammlung derselben. Geboren zu Berlin am 5. Mai 1774, studirte er Medicin in Halle und promovirte daselbst am 27. Novbr. 1797, so dass er im J. 1847 sein Doctorjubiläum feiern konnte und an der Feier seines Dienstjubiläums am 19. Jan. 1856 durch sein Erkranken behindert, wenigstens die Freude der Anerkennung seiner unermüdlichen vielseitigen Thätigkeit durch seinen König genoss, indem Se. Excellenz der Herr Minister v. Raumer ihm auf seinem Krankenlager den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse übergab. Seinem Andenken hat sein Schwiegersohn schon früher die Gattung „Klugia“ gewidmet und schrieb zu seinem Doctorjubiläum als Beglückwünschungsschrift eine kleine Abhandlung über *Aseröe*.

— Mit der 2. Beil. zu d. Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 1856, No. 23, beginnt die Veröffentlichung einer Reihenfolge von Reisebriefen des vielgenannten australischen Reisenden Dr. Leichardt. Sind sie auch nicht geeignet, nähern Aufschluss über das Ende des Reisenden zu gewähren, so wird doch der Inhalt derselben das Interesse der Botaniker in Anspruch nehmen. Gleich in dem ersten aus New Castle, 13. Octbr. 1842, sagt der Verf., dass er während eines 3wöchentlichen Aufenthalts daselbst schon 20 Bücher Löschpapier mit den von ihm gesammelten Pflanzen gefüllt habe. Er beschreibt die gemachten botanischen Excursionen und den botanischen Charakter der durchforschten australischen Gegenden.

Italien.

Florenz, 6. Februar. Dr. Aldolfo Targioni ist zum Professor der Botanik und Materia medica am hiesigen Hospital ernannt worden. Sein Onkel Prof. Antonio, der bisher

diese Stelle bekleidete, hat sich, schwacher Gesundheit halber, zurückziehen müssen. Diese Beförderung wird nicht allein den vielen Freunden Targioni's Freude gewähren, sondern darf auch von den Botanikern im Allgemeinen als ein Ereigniss begrüsst werden, das wohl geeignet ist, zur Förderung unsrer Wissenschaft beizutragen.

Herr Gussone hat unter dem Titel: *Enumeratio plantarum vascularum Inarimensium* (I. Band S. 450 S. 12 Tafeln), eine Flora der Insel Ischia veröffentlicht. Ischia ist bekanntlich im Golf von Neapel gelegen und misst 14 engl. Quadratmeilen im Umfange; sie ist vulkanischen Ursprungs, bergig und etwa 2400 Fuss hoch. Ihre Flora umfasst mehr als 900 Arten Phanerogamen. Die allgemeinen Züge der Vegetation sind natürlich die der Mittelmeersflora; die am zahlreichsten vertretenen Familien sind: Compositen, Leguminosen und Gräser (jede über 100 Arten enthaltend); ihnen reihen sich die Caryophyllen, Labiata, Cruciferen, Scrophularineen und Umbelliferen, jede mit etwa 30 Species, an; einzelne Arten, wie *Cyperus polystachyus* und *Pteris longifolia*, welche der heissen und der subtropischen Zone angehören, sind auffallende Erscheinungen in Europa. In der Aufstellung neuer Species und in der Zersplitterungstheorie scheint der Verfasser, mehr der neuen französischen als der neu englischen Schule folgend, etwas zu weit gegangen zu sein. Im Allgemeinen ist das Werk ein werthvoller Beitrag zur geographischen Botanik Italiens.

Herr Ambrosini gibt eine Flora des südlichen Tyrols heraus, die, wie das oben erwähnte Gussone'sche Werk, nach dem natürlichen System geordnet ist. Wir freuen uns, dass wir endlich in Italien so weit gekommen sind, das Linné'sche System, an dem unsere Gelehrten mit so viel Zähheit hingen, abgeschafft zu sehen.

Grossbritannien.

London, 20. Febr. Am 1. Febr. verliess Dr. Bolle England, um sich nach Teneriffa zu begeben; das Schiff, auf dem er sich befand, bekam jedoch einen starken Leck und war genöthigt, wieder nach Plymouth zurückzukehren. Die Pumpen waren 5 Tage beständig in Bewegung; glücklicher Weise war das Wetter gut, sonst wäre das Schiff höchst wahrscheinlich untergegangen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.



*Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie
der Naturforscher.*

Preismedaille der Société Imperiale d'Acclimatisation zu Paris.

Die Société Impériale d'Acclimatisation zu Paris, welche in Kurzem ihre kostbare Preis-

medaille an Diejenigen vertheilt, die sich in dem verwichenen Jahre um die Acclimatisation nützlicher Thiere und Pflanzen — nicht blos in Frankreich, sondern auch im übrigen Europa — verdient gemacht haben, eröffnet uns, durch die Güte Seiner Durchlaucht des Fürsten Demidoff, eine Aussicht, auch unsre, in solcher Hinsicht verdienten Landsleute in die Reihe der Empfohlenen zu stellen.

Ich bitte daher, mir solche verdiente Namen, die Ihnen bekannt sind, baldigst mitzutheilen, um sie Seiner Durchlaucht übersenden zu können. Einer directen Meldung bei der Commission in Paris bedarf es hiebei nicht.

Breslau, den 6. März 1856.

Der Präsident der Akademie.

Nees von Esenbeck.

Anzeiger.

Erscheint
am 1. u. 15. jeden Monats.

Redaction:
Berthold Seemann
in London.

W. E. G. Seemann
in Hannover.

Grosse botanische Zeitung.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Mit Illustrationen. — Officielles Organ der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher.

Seit ihrem Erscheinen vor drei Jahren hat diese Zeitschrift sowohl an Bogenzahl, wie an Zahl der Mitarbeiter bedeutend zugenommen; denn während der erste Jahrgang nur auf 24 Bogen berechnet war und nur 25 Mitarbeiter anzuweisen hatte, zählte der dritte bereits 48 Bogen und 50 Mitarbeiter. Der vierte Jahrgang, der am 1. Januar 1856 begann, verspricht an Umfang wie gediegenen Inhalt alle früheren zu übertreffen. Die Physiologie, der früher weniger Raum gestattet wurde, ist jetzt auf das Beste vertreten, auch den Literaturberichten grossere Aufmerksamkeit gewidmet, so dass kein Buch erscheint, welches nicht kritisch beleuchtet würde. Die Systematik ist ebenfalls gut vertreten, so auch die populäre Botanik. Personal-Notizen, Berichte über gelehrte Gesellschaften, Reiseberichte aus überseeischen Ländern und sonstige wissenschaftliche Zeitungsnachrichten werden rasch und höchst vollständig mitgetheilt. Amtliche Erlasse der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, sowie von verschiedenen Akademikern eingesendete Artikel über alle Zweige der Naturkunde finden sich in jeder Nummer. Illustrationen, sowohl in Holzschnitt, wie in Stein- und Kupferdruck, werden, wenn der Text es erfordert, beigegeben. Die ersten drei Jahrgänge, wovon noch einzelne vollständige Exemplare zu dem Gesamtpreise von 12 Thlr. vorrätig sind, enthalten Original-Artikel von folgenden Gelehrten: B. Auerswald, A. A. Berthold, G. Blass, Carl Bolle, Aimé Bonpland, Alex. Brann, K. H. K. Burmeister, T. Carnel, Robert Caspary, v. Czihak, Nees v. Esenbeck, E. F. v. Glocker, H. R. Göppert, A. Grisebach, F. v. Gülich, G. Th. Gümbel, W. Haidinger, J. C. Hasskarl, C. B. Heller, J. T. Heyfelder, Oskar Heyfelder, Carl Hoffmann (in Costarica), W. Hofmeister, Joseph D. Hooker, Alexander v. Humboldt, G. v. Jaeger, C. F. W. Jessen, Fr. Klotzsch, F. Koch, F. Körnicke, L. Kralik, Ch. Lehmann, Ch. Mayer, Miquel, Ch. Neigebaur, J. Nüggerath, A. S. Orsted, Eduard Otto, E. Regel, H. G. Reichenbach fil., A. F. Schlotthauer, John Smith, Schultz Bipontinus, den Brüdern Berthold, Emil und Wilhelm Seemann, T. F. Stange, J. Steetz, Stendel, Carl Vogel, Eduard Vogel, G. Walpers, Wendland, A. Weiss, Ph. Wirtgen u. a. m. Die Mitwirkung anderer Gelehrten ist erwünscht, und werden Beiträge, an die Verlagshandlung einzusenden, auf Verlangen anständig honorirt. — Die Verbreitung der Bonplandia in allen europäischen und den civilisirtesten aussereuropäischen Ländern eignet sie ganz besonders zum Inseriren botanischer und gärtnerischer Anzeigen.

Preis
5½ Thlr. jährlich.
Insertionsgebühren
2 Ngr. per Petit-Zeile.

Verlag:
Carl Riempler
in Hannover.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Schlotthauber Aug. Friedr.

Artikel/Article: [Vermischtes. Polnischer Weizen. 98-100](#)